

**Dringlichkeitsantrag**

des NEOS Landtagsklub (Erstantragstellerin KO LA Birgit Obermüller)

betreffend: **Neue Konzepte für die Schulische Tagesbetreuung**

Der Landtag wolle beschließen:

**“Die Tiroler Landesregierung fordert die Bildungsdirektion Tirol auf, dem Landtag ehestmöglich einen umfassenden Maßnahmenplan vorzulegen, wie die schulische Ganztagsbetreuung in Tirol auf ein nachhaltiges, qualitätsvolles Modell umgestellt werden kann. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:**

**1.** **Neuausrichtung des bestehenden Modells: Einführung einer Struktur nach europäischem Vorbild – Unterricht am Vormittag, Mittagessen in** **der Schule, danach Übergang in Freizeit- und Vereinsangebote bzw. Forcierung von Horten.**

**2.** **Professionelle Kooperationen: Aufbau von Kooperationen mit**  **Sportvereinen, Kulturträgern und privaten Anbietern zur Organisation der**  **Nachmittagsangebote.**

**3.** **Qualifiziertes Personal: Entwicklung eines Qualifizierungs- und**  **Fortbildungsprogramms für Betreuungspersonal, insbesondere auch für**  **Personen ohne Matura.**

**4.** **Attraktivere Arbeitsbedingungen: Verbesserung von Bezahlung und**  **Arbeitsbedingungen, um qualifiziertes Personal langfristig zu gewinnen und**  **zu halten.**

**5.** **Pilotprojekte: Einrichtung von Pilotregionen (z. B. Innsbruck) zur**  **raschen Umsetzung und Evaluierung des neuen Modells.**

**6.** **Externe Zukäufe: Prüfung von Möglichkeiten, Betreuungspakete bei**  **professionellen Anbietern einzukaufen, um die Betreuung rasch und**  **verlässlich sicherzustellen.”**

**Zuweisungsvorschlag:**

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs.3 GO-LT dem Ausschuss für Bildung, Kinderbetreuung, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung zugewiesen werden.

**Begründung:**

Die Situation in der schulischen Tagesbetreuung an Innsbrucks Ganztagsschulen ist dramatisch. Bereits zu Beginn des aktuellen Schuljahres wird von massiven Personalengpässen bei Freizeitpädagog:innen und Schulassistent:innen berichtet. Diese Kräfte werden in den meisten Gemeinden von der KIB – Kinder Bildung Tirol gem. GesmbH, einem Landesunternehmen, gestellt. Doch seit Jahren verschärft sich der Mangel: An manchen Standorten droht das gesamte Ganztagsschulmodell zu scheitern.

Besonders dramatisch ist die Lage für Kinder mit komplexen Behinderungen oder medizinischem Unterstützungsbedarf. Eltern haben keine fixen Ansprechpartner:innen für die sichere Medikamentengabe, und Schulleitungen sowie Lehrkräfte sind durch ständige Notlösungen und Vertretungen seit Jahren in Folge überfordert.

Die KIB, als Nachfolgeunternehmen der GemNova, zeigt sich nicht in der Lage, ausreichend qualifiziertes Personal bereitzustellen. Gründe dafür sind schlechte Arbeitsbedingungen, geringe Bezahlung und fehlende Fortbildungsangebote seit 2019. Damit wird der Ausbau der Ganztagsschule in Tirol gefährdet.

Ein Umdenken ist dringend erforderlich. Bewährte Modelle aus anderen europäischen Ländern zeigen, wie es gehen kann:

• **Deutschland** (z. B. Bayern, Sachsen): Unterricht am Vormittag, Mittagessen in der Schule, danach Wechsel in Horte oder Vereinsangebote.

• **Frankreich**: Vormittagsunterricht, Mittagessen in der Kantine, Nachmittagsbetreuung durch kommunale Strukturen.

• **Skandinavien (Schweden, Finnland, Dänemark)**: Kombination aus Unterricht, Essen und verbindlicher Nachmittagsbetreuung mit enger Kooperation von Schule und Freizeitangeboten.

• **Schweiz**: Kommunal organisierte Tagesschulen mit flexiblen Modulen (Unterricht, Essen, Hort, Freizeitangebote).

Diese Modelle haben den Vorteil, dass sie auf verlässliche Betreuung bis ca. 14:00 Uhr setzen, bevor die Kinder in qualitätsvolle Freizeitangebote (Sport, Kultur, Vereine oder private Träger) wechseln. Das Land Tirol muss endlich den Mut haben, professionelle externe Anbieter einzubinden, anstatt an einem unzureichend funktionierenden Eigenmodell festzuhalten.

Bisherige Modelle der Ganztagsschule (additives als auch verschränktes Angebot) mag in ländlichen Regionen noch gut funktionieren. In urbanen Ballungsräumen wird sich die Personalsituation noch lange nicht ändern. Betreuungspersonal mit Matura entscheidet sich zusehends für den Quereinstieg in Volksschulen. Somit wird es auch langfristig nicht gelingen, besser qualifizierte Personen für den Freizeitbereich zu gewinnen.

Die **Dringlichkeit des Antrages** ergibt sich aus der Tatsache, dass einige Ganztagsschulen in Innsbruck bereits seit mehreren Jahren unter massivem Personalmangel für die Besetzung der Freizeitstunden leiden.

Innsbruck, am 25. September 2025